

Sammlung der Themenskripte- Gebet

Standard: Elberfelder Bibel 2006, © 2006 by SCM R.Brockhaus in der SCM Verlagsgruppe GmbH, Witten/
Holzgerlingen; | Alternativen: Bibeltext der Neuen Genfer Übersetzung („NGÜ“) – Neues Testament und Psalmen
Copyright © 2011 Genfer Bibelgesellschaft | Gute Nachricht Bibel („GN“), revidierte Fassung, durchgesehene Ausgabe,
© 2000 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart.

Inhaltsverzeichnis

Gottes Namen heiligen	2
Gebete als Lieder	17

Sammlung der Themenskripte- Podcast Gottes Namen heiligen (Gebet)

Gottes Namen heiligen 1/5 | Heiligen heißt anbeten (Gebet)

Was ist Anbetung? Für mich ist Anbetung der Start meiner persönlichen Gebetszeit. Als die Jünger zu Jesus kommen und ihn fragen, wie sie beten sollen, da sagt er zu ihnen

Lukas 11,2: Wenn ihr betet, so sprecht: Vater, geheiligt werde dein Name...

Zwei Dinge sind hier wichtig: Punkt 1: Gebet ist Reden mit Gott. Das ist in punkto Anbetung deshalb wichtig, weil heute der Begriff Anbetung oft mit Gesang und Singen in Verbindung gebracht wird.

Ich habe für mich entschieden, Singen und Beten zu trennen. Ich denke, dass beides wirklich wichtig ist, aber nicht durcheinandergebracht werden sollte. Wir sind aufgefordert zu singen – allein 5x heißt es in der Bibel *Singt dem Herrn ein neues Lied*¹ - und wir sind aufgefordert mit Gott zu reden. Gesang spielt in der Bibel eine herausragende Rolle, wenn wir Gott feiern, aber wenn die Jünger kommen und den Herrn Jesus bitten *Herr, lehre uns beten*, dann spricht Jesus davon, wie sie mit Gott *REDEN* sollen. Und deshalb ist – Punkt 1 – Gebet Reden mit Gott.

Punkt 2: Unsere tägliche Gebetszeit soll damit beginnen, dass wir Gott selbst in den Mittelpunkt stellen. Danach dann sein Reich, unsere eigenen Bedürfnisse, dann geht es um Vergebung und Führung. Aber anfangen sollen wir mit Gott.

Geheiligt werde dein Name. Was meint Jesus damit? Klar ist, dass er nicht will, dass wir einfach nur sagen: „Geheiligt werde dein Name, geheiligt werde dein Name, geheiligt werde dein Name“ usw. Wir sollen nicht

¹ Ps 33,3 Singt ihm ein neues Lied; spielt schön auf den Saiten mit Jubelschall!

Ps 96,1 Singt dem HERRN ein neues Lied, singe dem HERRN, ganze Erde!

Ps 98,1 Ein Psalm. Singt dem HERRN ein neues Lied, denn er hat Wunder getan! Ihm half seine Rechte und sein heiliger Arm.

Ps 149,1 Halleluja! Singt dem HERRN ein neues Lied, sein Lob in der Gemeinde der Frommen!

Jes 42,10 Singt dem HERRN ein neues Lied, seinen Ruhm vom Ende der Erde: Es brause das Meer und seine Fülle, die Inseln und ihre Bewohner!

plappern wie die Heiden (Matthäus 6,7). Also, was meint Jesus? Der Name einer Person steht in der Bibel häufig für seine Funktion bzw. seinen Charakter. Wenn ich etwas *heilige*, dann gehe ich besonders ehrfürchtig damit um und gebe ihm eine hohe Wertschätzung.

Nehme ich die beiden Gedanken zusammen, dann sagt Jesus so viel wie: Starte deine tägliche Gebetszeit damit, dass du Gott zum Ausdruck bringst, wie sehr du ihn als Person schätzt. Und genau das ist für mich *Anbetung*.

Und weil ich Jünger Jesu bin und tun will, was mein Herr Jesus sich wünscht, habe ich mir die Frage gestellt, wie kann ich im Gebet Gottes Persönlichkeit groß machen, ohne ständig dasselbe zu sagen. Wenn wir Gottes Namen heiligen sollen, wenn wir zum Ausdruck bringen wollen, wie sehr wir ihn schätzen, dann möchte ich das auf eine intelligente, abwechslungsreiche und wahrhaftige Weise machen.

Wenn ich mir schon jedes Jahr Mühe gebe, auf der Geburtstagskarte für meine Frau nicht immer dasselbe zu schreiben, wie viel mehr muss es mir wichtig sein, Gott nicht mit den immer gleichen Worten zu begegnen. Klar, bevor dir nichts einfällt, bete das, was du gestern gebetet hast, aber was, wenn wir uns vornehmen würden, ganz neue Gedanken über Gott zu denken?

Und ich höre jetzt den Einwand: „Jürgen sollen wir nicht sein wie die Kinder?“ Und ich denke mir. Klar, wenn es darum geht, Gottes Vaterliebe zu genießen – herzlich gern! Sei Kind! Aber die Tatsache, dass wir Kinder Gottes sind, bedeutet nicht, dass wir *kindisch* sein sollen. Paulus ermahnt die Korinther zurecht, wenn er schreibt:

1Korinther 14,20: Brüder, seid nicht Kinder am Verstand ... am Verstand aber seid Erwachsene.

Für mich ist intelligente, abwechslungsreiche und wahrhaftige Anbetung ein Ausdruck meiner Wertschätzung für Gott. Ich habe nämlich Angst davor, dass ich irgendwann immer nur noch dieselben Dinge sage, aber eigentlich gar nicht mehr weiß, was ich sage, weil die Worte von allein kommen ohne wirklichen Bezug zu meinem Leben.

Es gibt Anbetungsplapperei im Kleinen, wenn ich Anbetungslieder mitsinge, mich aber nicht mehr frage, ob ich das wirklich glaube, was ich singe: „Gott ist gut, gut, gut, gut, gut!“ – ehrlich. Bist du dir da ganz sicher? Woher weißt du das? Wann hast du das das letzte Mal erlebt? Auf welche Weise ist Gott

gut zu dir? Geht es dir beim Singen um dich, um dein gutes Gefühl oder um Gott? Willst du ihm etwas Wichtiges sagen?

Und dann gibt es Anbetungsplapperei als Mantra. Hirn aus Mantra an. Am besten ein und denselben Satz immer wieder aufsagen.

Zugegeben – das beruhigt! Das ist das Gute an esoterischen Übungen. Sie bringen uns zur Ruhe. Mittagsschlaf übrigens auch.

Diese Art von Gebet – man nennt es auch Herzensgebet – war im 5. Jahrhundert bei den Wüstenvätern der große Hit! Aber es hat für mich mit Anbetung nichts zu tun. Ich stelle mir vor, meine Frau würde mir als Ausdruck ihrer Liebe eine Stunde lang denselben Satz sagen. Gruselig.

Ich habe Angst vor Plattheiten, weil für mich banale Anbetung ein Mangel an Poesie ist. Oder um es anders zu sagen. Für mich steht im Zentrum einer leidenschaftlichen Beziehung die Bewunderung. Bewunderung heißt für mich als Ehemann, dass ich nicht aufhören werde, meine Frau als ein Wunder zu sehen, als ein Geschenk, als die Besondere. Und ich werde versuchen, meiner Bewunderung als Ehemann jeden Tag Ausdruck zu verleihen. Und solange ich das tue, merke ich, dass ich fest an meiner Frau hänge. Bewunderung schafft Nähe. Bewunderung führt in die Intimität.

Und was für meine Ehe gilt, das gilt auch für meine Beziehung mit Gott. In gewisser Weise bildet die Ehe als Liebesbeziehung meine Beziehung mit Gott ab. Anbetung ist in Worte gegossene Bewunderung für meinen Schöpfergott.

Heute ging es um die Frage: Was meint Jesus mit der Formulierung *geheiligt werde dein Name*? Antwort: Der Herr Jesus fordert seine Jünger auf, ihre tägliche Gebetszeit damit zu beginnen, dass sie ihrem Vater im Himmel mit eigenen Worten sagen, wie sehr sie ihn schätzen und was er ihnen bedeutet.

Wenn wir beten, dann sollen wir mit unserer Bewunderung für Gott starten, weil Bewunderung der ehrlichste und schönste Ausdruck von Beziehung ist.

AMEN

Gottes Namen heiligen 2/5 | Dank (Gebet)

Gestern habe ich die Frage beantwortet: Was ist Anbetung? Meine Antwort lautete: *Anbetung ist in Worte gegossene Bewunderung für meinen Schöpfergott*. Den Namen, also den Charakter Gottes, zu heiligen, ihn groß zu machen und ihn zu feiern, ist das Vorrecht des Menschen, der im Ebenbild Gottes geschaffen ist. Wir können als Menschen über uns hinaus *Gott* denken und finden in ihm Wahrheit, Güte und Schönheit in Perfektion.

Die menschliche Fähigkeit zur Selbsttranszendenz findet in der Beschäftigung mit dem Schöpfer ihr eigentliches Ziel; und umgekehrt gilt auch: Anbetung ist keine Einbahnstraße, sie gibt unserer Seele Festigkeit, Orientierung und Hoffnung.

Gestern habe ich euch meine Vision von Anbetung präsentiert: intelligent, abwechslungsreich und wahr. Deshalb beschäftigen wir uns jetzt vier Lektionen lang damit, wie man so beten kann. Und ich muss etwas vorausschicken: Natürlich ist eine Lektion über Anbetung immer auch autobiografisch gefärbt! Und auch wenn ich persönlich versuche, mich mit meinem ganz praktisch gelebten Christsein eng an der Bibel zu orientieren, so schwappen eigene Erfahrungen natürlich bei so einem Thema in meine Tipps voll mit rein!

Also: Wie finde ich Worte, mit denen ich Gott auf immer neue Weise anbeten kann? Die einfachste Form Abwechslung zu erzeugen und häufig auch ein guter Einstieg ins tägliche Gebet und in das Thema *Anbetung* an sich, ist das Danken.

Dank ist etwas, das zum geistlichen Leben ganz natürlich dazugehören sollte. Wir leben mit Gott. Wir wissen, dass er keine Fehler macht. Wir wissen, dass er den Überblick behält und uns ans Ziel bringt. Und so können wir jeden Tag danken. Dank und reifes Christsein gehören untrennbar zusammen. Hören wir dazu den Apostel Paulus:

Kolosser 4,2: Haltet fest am Gebet, und wacht darin mit Danksagung;

1Thessalonicher 5,18: Sagt in allem Dank! Denn dies ist der Wille Gottes in Christus Jesus für euch.

Und die womöglich – jedenfalls für mich – herausforderndste Stelle, weil sie wirklich den Glauben an einen Gott, der weiß, was er tut, voraussetzt:

Epheser 5,20: Sagt allezeit für alles dem Gott und Vater Dank im Namen unseres Herrn Jesus Christus!

Wenn wir das ernst nehmen, dann kann Dank für die Dinge, die Gott uns schenkt ein guter Startpunkt in die Anbetung sein. Wenn ich meine Gebetszeit starte und am Anfang noch ein bisschen träge bin, dann hilft mir die Beschäftigung mit all den Dingen, die Gott mir geschenkt hat. Ich denke gern an den gestrigen Tag und danke Gott für alles Gute, was er mir geschenkt hat, aber auch für die Herausforderungen. Auch wenn ich oft noch nicht weiß, welcher Wert in ihnen steckt.

Probiere das aus: Suche nach 20 Dingen, für die du danken kannst, vergiss dabei nicht all den Segen und Wohlstand, an den du dich schon gewöhnt hast, wie Trinkwasser aus der Leitung, Frieden im Land, eine außergewöhnlich gute Schulbildung, Freunde, gutes Essen und genug davon, aber schau auch genau hin.

Damit meine ich. Schau dir an, wie Gott deinen gestrigen Tag im Kleinen gesegnet hat. Ich für meinen Teil bete jeden Tag für alle anstehenden Aufgaben. Rückblickend kann ich dann für den Segen danken, der entstanden ist – für gute Gespräche, die ich hatte, für E-Mails, die mir gut von der Hand gegangen sind, Ideen für Predigtskripte, liebe Worte für meine Frau oder ganz Praktisches: Gestern musste ich Autopapiere abholen und die Beschriftung meines Autos klären, das sind Dinge, für die ich vorher bete, dass sie gelingen, und dann kann ich im Nachhinein dafür danken.

Also: Mein Tipp. Suche nach 20 Dingen, für die du Gott jetzt danken kannst. Unterbrich doch einfach mal diese Episode und danke Gott. Anbetung ist wirklich einfach!

Jakobus schreibt über Gott: *Jede gute Gabe und jedes vollkommene Geschenk kommt von oben herab, von dem Vater der Lichter.* Gott beschenkt uns jeden Tag und wir dürfen uns anbetend an seiner Güte freuen.

Geheiligt werde dein Name. Durch Dank feiern wir Gottes Güte, Gottes Freundlichkeit, Gottes Barmherzigkeit, aber natürlich auch Gottes Weitsicht und Gottes erzieherisches oder berufendes Eingreifen in unser Leben. Das betrifft dann auch Dinge, für die zu danken anfänglich keinen Spaß macht. Aber wir leben aus Glauben, nicht aus Schauen. Deshalb dürfen wir tatsächlich für alles Danken. Gott macht keine Fehler!

Meine Vision von Gebet: intelligent, abwechslungsreich, wahr. Ein einfacher Einstieg in solches Beten wäre Dank.

Und vielleicht erlebst du dann, wie es mir oft geht, dass ich einfach nicht länger muffelig sein kann, wenn ich mich erst einmal mit all den guten Gaben Gottes beschäftige. Und wenn es um Segen geht, dann brauchen wir natürlich nicht bei unserem Alltag stehen bleiben. Es ist super, wenn ich Gott dafür danke, dass ich gestern noch den Bus bekommen habe oder das Gespräch mit meinem Chef gut verlief oder die Matheklausur doch irgendwie machbar war, aber ich möchte dir Mut machen, auch für die geistlichen Segnungen zu danken, die du durch den Glauben an Gott geschenkt bekommen hast.

Vielleicht setzt du dich einmal hin und schreibst dir auf, was dein Vater im Himmel dir alles geschenkt hat. Und ich meine so Sachen wie: ich habe ewiges Leben, ich bin ein Himmelsbürger, Gott im Himmel jubelt über mich, er hat mich begabt und berufen, ich darf Salz der Erde und Licht für die Welt sein usw. Die Liste ist viel länger als du womöglich denkst. Aber es ist eine tolle Liste! Sie zeigt mir, was Paulus meint, wenn er schreibt:

Epheser 1,3: Gepriesen sei der Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus! Er hat uns gesegnet mit jeder geistlichen Segnung in der Himmelswelt in Christus,

Wir sind die Gesegneten, die Beschenkten. Und das dürfen wir jeden Tag im Gebet zum Ausdruck bringen.

Wenn du dich nach abwechslungsreicher Anbetung sehnst, die einen direkten Bezug zu deinem Leben und deiner Beziehung mit Gott hat, dann gebe ich dir heute diesen Tipp mit. Starte mit Dank und nimm dir dafür ruhig etwas Zeit, bis deine Worte in dir etwas auslösen.

Es braucht manchmal ein bisschen, bis der Dank sich in uns in Form von Fröhlichkeit oder Ruhe wiederfindet, aber es lohnt sich.

AMEN

Gottes Namen heiligen 3/5 | Namen Gottes (Gebet)

Anbetung ist in Wort gegossene Bewunderung für meinen Schöpfergott. Und für mich gehört es zu den Herausforderungen einer leidenschaftlichen Beziehung mit Gott, dass ich in der Anbetung nicht ins Plappern abdrifte oder in Gedanken schon wo anders bin oder Dinge sage, die sich zwar gut anhören, vielleicht auch irgendwie richtig sind, aber keinen persönlichen Bezug zu meinem Leben haben. Anbetung ist die Chance, tiefer über Gott nachzudenken, seiner Liebe in meinem Leben auf die Spur zu kommen, seinen Charakter zu erforschen, ihn zu erkennen und ganz grundsätzlich jemand zu werden, der ein Gespür für Ehrfurcht und Begeisterung entwickelt.

Diese intelligenten, abwechslungsreichen und wahren Gedanken über Gott, die für mich das Zentrum von Anbetung ausmachen, die kommen häufig nicht von allein. Mein Fleisch – also der unerlöste Teil meines Menschseins – ist nicht sonderlich daran interessiert, dass ich mir einfach so viele Gedanken über meinen Schöpfergott mache. Aber das ist nicht schlimm, weil ich weiß, wie ich mein Fleisch überlisten kann. Ich brauche für meine Gedanken einfach einen Startpunkt. Dieser Startpunkt kann – das haben wir gestern gesehen – Dank sein. Heute möchte ich euch an drei Beispielen zeigen, wie man Namen Gottes als Sprungbrett für Anbetung benutzen kann.

Bei den drei Namen handelt es sich um: *Jahwe Zebaoth*, *El Deoth* und *Jahwe Zur*. Den ersten Gottesnamen hast du bestimmt schon gehört. Die anderen beiden wahrscheinlich nicht.

Fangen wir mit *Jahwe Zebaoth* an. Ich vermute, dass in deiner Bibel nicht die hebräischen Eigennamen Gottes stehen, sondern das hier:

1Samuel 1,3a: Und dieser Mann ging Jahr für Jahr aus seiner Stadt hinauf, um den HERRN der Heerscharen anzubeten und ihm in Silo zu opfern.

Jahwe Zebaoth, das ist in deutschen Bibeln: HERR der Heerscharen.

Der Begriff *Jahwe Zebaoth*, HERR der Heerscharen, will etwas zum Ausdruck bringen. Wenn Gott so genannt wird, dann weil dieser Name etwas über ihn aussagt. Ein Begriff wie *Jahwe Zebaoth*, der Gott als einen beschreibt, der mit seinen Truppen in den Krieg zieht, so ein Name betont

Gottes unbedingten Willen zum Sieg, seine Souveränität, seine Unschlagbarkeit, aber auch seine Souveränität.

Gott ist kein passiver Gott, der einfach nur zuschaut, er ist der Macher hinter der Geschichte. Und ich bin ein Teil seiner Armee. Wir kämpfen nicht mit menschlichen Waffen, aber wir kämpfen mit Worten, predigen, überzeugen, erklären.

Ich hoffe, du verstehst, was ich gerade tue. Ich nehme mir einen Eigennamen Gottes und ich denke darüber nach. Ich will verstehen, warum Gott sich so nennt oder so genannt wird. Und dann denke ich noch etwas weiter und beziehe Gottes Art auf mein Leben. Und wenn ich das tue, dann passiert folgendes: Ich denke plötzlich ganz neue Gedanken über Gott und ich stelle neue Bezüge zwischen ihm und meinem Leben her. Ich nehme quasi gedanklich einen neuen Standpunkt ein. Ich sehe Gott in einem neuen Licht. Ich finde neue Worte und Gründe dafür, von Gott begeistert zu sein.

Nächstes Beispiel: El Deoth aus dem Gebet der Hanna.

1Samuel 2,3: Häuft nicht Worte des Stolzes, noch gehe Freches aus eurem Mund hervor! Denn der HERR ist ein Gott des Wissens, und von ihm werden die Taten gewogen.

El Deoth, übersetzt mit Gott des Wissens oder man könnte auch übersetzen: Gott der Weisheit. Was sagt uns dieser Eigename Gottes? Wir brauchen gar nicht lange darüber nachdenken und kommen wahrscheinlich auf drei Dinge: Gott ist der Ursprung allen Wissens, Geber aller Weisheit und er selbst weiß alles. Wenn mir Weisheit fehlt, dann darf ich ihn bitten. Wenn ich klug werden will, dann darf ich bei ihm studieren. Wenn er mir etwas nicht offenbart, dann darf ich wissen, es liegt nicht daran, dass er es nicht weiß, sondern, dass ich es nicht wissen muss, usw.

In der Anbetung starte ich El Deoth, denke darüber nach, was das bedeutet, dass Gott ein Gott des Wissens oder der Weisheit ist und was das mit mir – genau genommen - mit meiner Beziehung zu ihm zu tun hat. Neuer Standpunkt, neue Gedanken, neue Bewunderung. Wie gesagt: Anbetung ist keine Hexerei. Wir brauchen nur ein paar Ideen und schon geht es los.

Letztes Beispiel. Jahwe Zur. Wir bleiben kurz im Gebet der Hanna.

1Samuel 2,2: Keiner ist so heilig wie der HERR, denn außer dir ist keiner. Und kein Fels ist wie unser Gott.

Und jetzt merken wir schon, Gott wird *Fels* genannt, aber nun zum eigentlichen Gottesnamen.

Psalm 144,1: Von David. Gepriesen sei der HERR, mein Fels, der meine Hände unterweist zum Kampf, meine Finger zum Krieg:

Der HERR, mein Fels. Worum geht es mir heute? Ich möchte dir zeigen, wie du die Namen Gottes nutzen kannst, als Sprungbrett für neue, eigene Gedanken über Gott. *Der HERR, mein Fels*. Unterbrich doch jetzt ganz kurz diese Episode und denk über *Der HERR, mein Fels* nach.

Drei Fragen: Was will Gott für mich sein. Wie erlebe ich das? Und warum kann ich Gott dafür feiern? Mein Tipp: Kurze Pause.

Jahwe Zur, der HERR, mein Fels, beschreibt Gott als das unerschütterliche Fundament, auf dem ich stehen kann. Er ist der, der meinem Leben Stabilität und Sicherheit gibt. Egal, was heute kommt, ich muss mir keine Sorgen machen, dass irgendein Unglück oder irgendein Schicksalsschlag mich aus seiner Hand reißt.

Das wären Gedanken, die ich denke, wenn ich *Jahwe Zur, der HERR mein Fels*, höre.

Drei Namen, drei Ansätze, wie du über Gott nachdenken und wie du ihn ganz authentisch und persönlich anbeten kannst. Im Skript zu dieser Episode findest du eine Liste mit weiteren Namenⁱⁱ.

Bei alledem noch einmal der Hinweis: Es geht nicht darum, viel Theologie und viele hebräische Begriffe zu kennen. Das ist nett, schadet auch nicht, aber Anbetung darf nie bei einer Liste stehen bleiben, die wir runterbeten. Es geht jeden Tag darum, die Beziehung mit unserem Vater im Himmel auf eine frische und echte Weise zu leben. Das Nachdenken über Namen Gottes ist da nur ein Einstieg.

AMEN

Gottes Namen heiligen 4/5 | Eigenschaften Gottes (Gebet)

Worauf darf ich als Mensch so richtig stolz sein? Sag jetzt bitte nicht – auf gar nichts! Denn das ist falsch. Wir dürfen nämlich stolz darauf sein, Gott zu kennen.

Jeremia 9,22.23: So spricht der HERR: Der Weise rühme sich nicht seiner Weisheit, und der Starke rühme sich nicht seiner Stärke, der Reiche rühme sich nicht seines Reichtums;

Sei also nicht stolz auf deine Klugheit, deine Körperkraft oder deinen Wohlstand ...

23 sondern wer sich rühmt, rühme sich dessen: Einsicht zu haben und mich zu erkennen, dass ich der HERR bin, der Gnade, Recht und Gerechtigkeit übt auf der Erde; denn daran habe ich Gefallen, spricht der HERR.

Wenn wir auf etwas in unserem Leben stolz sein wollen, dann auf die Tiefe unserer Gotteserkenntnis. Wissen wie Gott ist, was ihn auszeichnet, wofür er steht, was er mag bzw. nicht mag, wenn wir Gott erkennen, dann ist das etwas, worauf wir stolz sein dürfen. Und natürlich wird es uns um so leichter fallen, Gott anzubeten, je besser wir ihn kennen.

Das ist ein bisschen wie bei einem Liebesbrief. Je besser ich meine Frau kenne, desto leichter wird es mir fallen, nicht nur Offensichtliches und Äußerlichkeiten, sondern ihr ganzes Wesen zu feiern.

Gott ist Person. Er hat einen freien Willen und er hat „Eigenschaften“, die ihn beschreiben. Wenn es stimmt, dass Anbetung in Worte gegossene Bewunderung für meinen Schöpfergott ist, dann spielt das, was ich aus menschlicher Perspektive seinen „Charakter“ nennen möchte, eine ganz besondere Rolle.

Gestern haben wir uns mit Namen Gottes beschäftigt und damit, wie Namen Gottes, ein Sprungbrett sein können, um tiefer und auf neue Weise über Gott nachzudenken. Was für die Namen Gottes gilt, das gilt auch für seine Eigenschaften. Wenn ich weiß, dass Gott – sagen wir mal – *gnädig* ist, dann wird dieses Wissen zur Anbetung, nicht, indem ich einfach sage: „Du bist gnädig!“ – so richtig diese Aussage ist. Aber sie hat noch genug Inhalt!

Erst wenn ich mein Wissen darum, dass Gott *gnädig* ist, benutze und weitergehende Fragen stelle, um mir neue Gedanken zu machen, werde ich die Tatsache, dass Gott *gnädig* ist mit Leben und Tiefgang füllen.

Solche Fragen können sein: „Wie erlebe ich seine Gnade?“ „Wie zeigt sich Gottes Gnade in dem Bibeltext, den ich heute Morgen gelesen habe?“ „Wo hört Gottes Gnade auf?“ „Wie reagiert Gott auf die Menschen, die seine Gnade nicht wollen?“ usw. Wie schon bei den Namen Gottes, geht es auch bei den Eigenschaften Gottes darum, dass wir sie benutzen, um neue Gedanken über Gott zu denken.

Und jetzt denkst du vielleicht: „Ist das wirklich nötig, *neue Gedanken zu denken*?“, weil du merkst, dass dir das nicht so leichtfällt, über Gott nachzudenken. Du bist nicht so der Denkertyp, hast nicht den Spaß an so etwas. Lass dich ermutigen. Die Gefahr, dass man bei Anbetung nur noch Wahrheiten sagt, aber sich nicht mehr Gott annähert, nicht mehr darum ringt, ihm etwas wirklich Persönliches und Wichtiges zu sagen, ist riesengroß. Bewunderung passiert nicht einfach. Sie ist kostbar und kostspielig.

Wenn jemand zu mir kommt und sagt: „Hey Jürgen, deine Predigt fand ich gut!“, dann frage ich gern zurück: „Warum? Was hat dir gefallen, was hat dich herausgefordert, was wirst du jetzt anders machen?“ Ich habe keinen Spaß an Nettigkeiten und mir scheint, dass es Gott genauso geht. Stell dir vor, du betest Gott an mit den Worten: „Herr, du bist gnädig!“, und Gott würde dich fragen: „Warum? Woran hast du das in deinem Leben kürzlich festgemacht?“ – wie peinlich, wenn wir dann zugeben müssten, dass du eigentlich gar nicht weißt, was du sagst! Anbetungsplapperei.

Lass dich bitte ein wenig herausfordern, intelligent, abwechslungsreich und wahr anzubeten. Und das geht m.E. nur, wenn wir uns über Gott Gedanken machen, wenn wir ihn erkennen.

Wie finde ich Eigenschaften Gottes? Die einfachste Weise ist die, dass man die Bibel einmal durchliest und eine Liste führt. Ich meine das wirklich ernst. Kauf dir einen Block, A 5, 80 Blatt, Ringbindung, nummeriere die Seiten und dann lies deine Bibel. Fang vorne an, einmal durch. Das schafft man in einem halben Jahr/Jahr. Und dein Augenmerk gilt genau einer Frage:

Wie ist Gott? Was lerne ich über Gottes Charakter? Immer wenn du eine Eigenschaft Gottes findest, schreibst du sie oben auf die Seite in deinem Block. Eine Eigenschaft, eine Seite. Die besten Bibelstellen dann darunter.

Und wenn du schlau bist, nutzt du die allererste Seite des Blocks für eine Übersicht aller Eigenschaften, damit du sie leichter findest.

Trau dich, Gott kennenzulernen! Gönn deiner Seele Tiefgang. Lass dich ein wenig überraschen. Wir wollen Gott kennenlernen, wie er ist. Gern auch die weniger angenehmen, vielleicht sogar verstörenden Seiten.

Und Tiefgang braucht Zeit und Einsatz. Das gilt für jede Freundschaft, für jede Ehe und das gilt im Blick auf Gott.

Wenn du Gott kennlernst, dann wirst du feststellen, dass es zwei unterschiedliche Kategorien von Eigenschaften bei ihm gibt. Da sind Eigenschaften, die wir als Menschen nicht imitieren können. Gott ist z.B. *ewig, allwissend, er bewohnt ein unzugängliches Licht, ist allgegenwärtig* usw.

Aber es gibt auch Eigenschaften, die können wir uns zum Vorbild nehmen. Wenn wir Gottes Liebe, Geduld, sein Zornigsein auf alles Böse, seine Freigebigkeit oder seine Treue betrachten, dann merken wir sofort, dass es Eigenschaften sind, die nicht nur Gott hat, sondern die Gott in uns als seinen Kindern sehen will. Tiefe Anbetung führt also immer auch in die Heiligung.

Wozu möchte ich dich motivieren? Heute ging es um die Frage, wie man die Eigenschaften Gottes nutzt, um die persönliche Anbetung zu vertiefen. Zwei Dinge:

(1) Lerne Gott kennen. Lies deine Bibel und schau, was du über ihn herausfinden kannst. Wenn du Gott gut kennst, darfst du stolz auf dich sein.

(2) Benutze die Eigenschaften Gottes, wie die Namen Gottes, um über ihn nachzudenken, und über deine Beziehung zu ihm. Finde das, was man eine persönliche Beziehung mit Gott nennen könnte. Werde ein Kenner Gottes und sein Freund.

AMEN

Gottes Namen heiligen 5/5 | GebetsABC (Gebet)

Anbetung ist in Worte gegossene Bewunderung für unseren Schöpfergott. Das ist das Mantra dieser fünf Episoden zum Thema *Gottes Namen heiligen*. Und ausgehend von Gebet ist Reden mit Gott, haben wir uns überlegt, wie man Gott auf intelligente, abwechslungsreiche und wahre Weise mit Worten bewundern kann, ohne ständig dasselbe zu sagen oder ins Plappern abzudriften.

Die großen Bereiche sind dabei Dank, Namen und Eigenschaften Gottes. Aber es gibt noch ein paar kleinere Tricks, die man anwenden kann, um die eigene Anbetung immer wieder zu beleben und auf frische Weise über Gott nachzudenken.

Zum Abschluss also vier Tipps, wie ich neue Impulse für meine eigene Anbetung bekommen kann.

Tipp Nr. 1: Beschäftige dich mit Liedtexten.

Dabei ist es egal, ob du moderne oder ältere Liedtexte liest, wichtig ist nur, dass sie auf wahre Weise beschreiben, wie Gott ist. Moderne Texte können neue Bilder gebrauchen, die man so in der Bibel nicht findet – Jesus als Leuchtturm – ältere Texte spiegeln dafür häufig einen sehr tiefen Umgang mit Leid, eine außergewöhnliche Sehnsucht nach Ewigkeit oder deutlich mehr Ehrfurcht im Umgang mit Gott wieder.

Tipp Nr. 1: Beschäftige dich mit Liedtexten und lass dich inspirieren.

Tipp Nr. 2: Beschäftige dich mit Gebeten.

Das ist vielleicht der ungewöhnlichste Tipp, den ich dir geben kann, aber es gibt Sammlungen von Gebeten und es lohnt sich solche Sammlungen zu studieren. Als Christen sind wir Familie. Wir dürfen voneinander lernen. Wir müssen nicht alles nachmachen, aber wir dürfen uns inspirieren lassen. Und natürlich muss man bei fremden Gebeten auch ein wenig vorsichtig sein. Nur weil jemand sich Christ nennt, muss er noch lange keiner sein! Im Bereich der christlichen Mystik haben sicherlich einige den Boden christlicher Überzeugungen verloren, aber nur weil es schwarze Schafe gibt, sollten wir den Reichtum an Input, den es für uns gibt, wenn wir fremde Gebete lesen, nicht außer Acht lassen.

Tipp Nr. 3: Bilder und Titel für Gott

Ebenso wie es in der Bibel Eigennamen und Eigenschaften Gottes gibt, so gibt es in der Bibel auch poetische Umschreibungen dessen, was Gott für mich ist. Eine dieser Umschreibungen kennen wir schon: Gott ist ein *Fels*.

Und es gibt natürlich noch viel mehr.

Gott ist *der Erste und der Letzte* (Jesaja 41,4), *Sonne und Schild* (Psalm 84,12), *Burg und hohe Feste* (Psalm 18,3), *Zuflucht* (Jeremia 17,17), *Jubelfreude* (Psalm 43,4), *Stolz Jakobs* (Amos 8,7), *mein Ruhm* (Jeremia 17,14), *mein Licht* (Psalm 27,1), *Herzenskenner* (Apostelgeschichte 15,8) usw.

Falls du die Eigenschaften-Gottes-Challenge angenommen hast, würde ich dir raten, die Bilder gleich mitzusammeln.

Und natürlich können dich auch Gottes Titel in der Anbetung unterstützen. Wenn die Bibel davon spricht, dass Gott der *Herr des Himmels und der Erde* (Matthäus 11,25), die *Majestät in der Höhe* (Hebräer 8,1), der *Herrscher* (Offenbarung 6,20), der *Hohe und Erhabene* (Jesaja 57,15), der *im Himmel Thronende* (Psalm 2,4) oder der *Höchste über die ganze Erde* (Psalm 97,9) genannt wird, dann kann ich ihn mit denselben Worten anbeten oder neue, eigene Bezeichnungen finden, die dasselbe zum Ausdruck bringen.

Tipp 1: Beschäftige dich mit Liedtexten. Tipp 2: Beschäftige dich mit Gebeten. Tipp 3: Hol dir Input aus der Bibel in Form von poetischen Bildern und Titel Gottes. Letzter Tipp. Mein persönliches Highlight.

Tipp Nr. 4: Das Anbetungs-ABC

Wenn du mit dem Anbetungs-ABC nichts anfangen kannst, kein Problem. Es ist für die etwas verrückteren Anbeter. Einfach gesagt geht es darum in Gedanken das ABC durchzugehen und zu jedem Buchstaben ein kurzes Gebet zu formulieren. Ich bete Gott an, sage ihm also, was er mir bedeutet oder was mich an ihm begeistert und die erste Sache, für die ich Gott anbete, beginnt mit einem A, die zweite mit B, die dritte mit C und – mit Ausnahme von X und Y – geht es bis zum Z. Was macht das Anbetungs-ABC so genial – wenigstens für Typen wie mich?

Es ist so unglaublich spontan und kreativ. Ich suche nämlich nicht nur nach altbekannten Worten, fange bei A also nicht mit allmächtig oder allgegenwärtig an, sondern versuche ganz bewusst neue Worte zu finden, achte auf das, was mir einfällt, lass mich ein wenig in Gedanken treiben.

Deshalb denke ich – und was jetzt folgt ist ein Beispiel! – ich bei A z.B. an Hebräer 12, wo Jesus der *Anfänger des Glaubens* genannt wird.

Bei B fällt mir ein Bär ein und ich freue mich darüber, dass Gott mir nie einen Bären aufbindet. Bei C wird Gott zu meinem *Chaoswiedergutmacher*, bei D begeistert mich die *Demut* Jesu, die Bereitschaft, sich für mich klein zu machen, Mensch zu werden, alles aufzugeben. Bei E bete ich Gottes *Energie und Eifer* an, Menschen zu retten.

Bei F freue ich mich über Gott als *Familienmenschen*, dass er mich und so viele andere zu seinen Kindern gemacht hat, bei G feiere ich Gottes *Großzügigkeit*, bei H denke ich an Hobbits und die stehen für mich für die unscheinbaren Helden und das erinnert mich daran, wie Gott das Kleine und Unscheinbare erwählt hat, groß zu sein, bei I danke ich Gott dafür, dass er die *Initiative* ergriffen hat, und bei J fällt mir *Jünger* ein, dass ich Jünger Jesu sein darf – Halleluja!

Bei K denke ich fast immer an *König*. Jesus ist König. Bei L verbiete ich mir, an *Liebe* zu denken, weil es noch so viele andere Begriffe gibt: Jesus ist die *Lösung, der Lehrer, das Leben*, es gibt so viel anzubeten. Bei M lasse ich in Gedanken den *Morgenstern* aufgehen, der den neuen Tag ankündigt – oder weniger astronomisch – wird Gott zum *Morgenmuffelliebhaber*, bei N fällt mir sofort Norden ein und ein Kompass, der Norden anzeigt. So wie ein Kompass genordet ist, auf den Nordpol ausgerichtet ist, so will Gott mich auf sich ausrichten, was für ein schöner Gedanke.

Bei O danke ich Gott für die *Orientierung*, die er gibt, bei P denke ich spontan an Pflaumenkuchen und freue mich über die kleinen Goodies, mit denen Gott mich beschenkt, usw.

Ich glaube du hast das Prinzip verstanden. Lass ab und zu deine Gedanken ausgehend vom ABC einfach fließen und übe dich darin, Gott mit eigenen Worten anzubeten.

Das waren die Anbetungsspecials. Beschäftige dich mit Liedtexten. Beschäftige dich mit Gebeten. Suche in der Bibel nach Bildern und Titeln für Gott und das Anbetungs-ABC.

AMEN

Sammlung der Themenskripte- Podcast- Gebete als Lieder (Gebet)

Gebete als Lieder (1/5) | Psalm 86,11

Diese Woche möchte ich mit euch über fünf unterschiedliche Psalmen reden. Psalmen, die eine Sache gemeinsam haben: Es sind Gebete. Und damit meine ich. Es sind vertonte Gebete.

Psalmen sind Lieder. Manchmal wird behauptet, dass auch Psalmen Gebete sind, aber das stimmt so nicht. Psalmen sind Lieder. Und Lieder werden gesungen. Gebete hingegen werden nicht gesungen, sondern gesprochen. Wenn die Jünger zu Jesus kommen und ihn bitten: *Herr, lehre uns beten, wie auch Johannes seine Jünger lehrte!* (Lukas 11,1), dann antwortet Jesus mit dem Vater-Unser und sagt: *Wenn ihr betet, so sprecht*. Gebete werden gesprochen, Lieder werden gesungen.

Es ist wichtig, dass wir diesen Unterschied im Leben mit Gott machen, weil beides wichtig ist! Beten UND Singen. Der Heilige Geist fordert uns auf, viel zu beten, UND er fordert uns auf, viel zu singen. Deshalb darf man Lieder und Gebete nicht verwechseln, sonst bleibt eines davon auf der Strecke.

Also: Gebete sind keine Lieder, aber ich kann natürlich ein Gebet nehmen und in einen Psalm, sprich in ein Lied verwandeln. Und bei fünf Psalmen in der Bibel steht explizit da, dass sie ein Gebet sind. Und diese fünf Psalmen möchte ich mir diese Woche anschauen. Anschauen und aus jedem der Psalmen einen Gedanken entnehmen, der mir besonders aufgefallen ist.

Und anfangen möchte ich mit Psalm 86.

Psalm 86,1: Ein Gebet. Von David. Neige, HERR, dein Ohr, erhöre mich! Denn ich bin elend und arm.

Psalm 86 ist ein Gebet, das David gesprochen hat, als es ihm richtig schlecht ging. *Elend und arm*. Liest man weiter, bittet er Gott um Rettung, Gnade, Freude, eben darum, dass Gott sein Gebet erhört. David kennt seinen Gott. In Vers 10 lesen wir:

Psalm 86,10: Denn groß bist du und tust Wunder, du bist Gott, du allein.

Es geht David richtig schlecht. Wir wissen nicht, was er hat, aber er ist am Ende. Nur gut, dass David weiß, wohin mit seinen Sorgen. Zu Gott! *Groß bist du und tust Wunder, du bist Gott, du allein.* Aber: David kennt nicht nur seinen Gott, er kennt auch sein Herz. Und deshalb schließt er im Gebet eine doppelte Bitte an:

Psalm 86,11: Lehre mich, HERR, deinen Weg: Ich will wandeln in deiner Wahrheit! Fasse mein Herz zusammen zur Furcht deines Namens.

Es sind die schwierigen Zeiten in unserem Leben, die Zeiten, wo wir am Ende sind und nicht mehr weiterwissen, für die dieser Vers gedacht ist. David kennt seinen Gott, aber er kennt auch diese hässliche Tendenz in seinem Innern, dass Angst uns offen macht für falsche Wege und ein Verdrehen der Wahrheit. Dabei ist es umso wichtiger auf Gott zu hören, je brenzliger die Situation ist, in der ich stecke! Deshalb dieses Gebet, das er ganz bewusst spricht und dann in ein Lied verwandelt. *Lehre mich, HERR, deinen Weg!* Es ist wichtig, dass wir das beten! Lehre mich *deinen Weg*.

Wenn die Not kommt und ich unter Druck Entscheidungen fällen muss, passiert es ganz leicht, dass mir der leichtere Weg als der richtige Weg vorkommt. Und dass ich nicht mehr Gottes Wahrheit vor Augen habe, sondern dass mir meine eigenen, falschen Gedanken plötzlich als „Wahrheit“ erscheinen. Und deshalb muss ich beten, um nicht auf meine Gefühle, nicht auf innere Eindrücke zu hören oder auf Lösungen reinzufallen, die mir die Gesellschaft oder der Zeitgeist anbieten. Und dabei kann diese Stimme in mir, die mich dazu verführen will, das Falsche zu tun, diese Stimme kann sich tarnen. Als die Stimme der Vernunft oder des gesunden Menschenverstandes oder die Meinung der Mehrheit, aber Vorsicht. Es ist trotzdem nichts weiter als die Stimme der Dummheit und des Unglaubens.

David ist schlau. Er weiß um die Gefahr und deshalb gibt es Psalm 86,11.

Wenn ich am Ende bin und wie David in Psalm 86 bete: *Bewahre mein Leben, rette deinen Knecht, sei mir gnädig, höre mein Gebet!* Genau dann muss ich auch beten:

Psalm 86,11: Lehre mich, HERR, deinen Weg: Ich will wandeln in deiner Wahrheit!

Gott selbst muss mir helfen! Er muss mich belehren, mir seine Wahrheit zeigen.

Schauen wir uns den zweiten Teil dieses Verses noch an. *Fasse mein Herz zusammen zur Furcht deines Namens.* Was ist damit gemeint?

Im Alten Testament steht das *Herz* für unser Denken und Wollen. Es geht also darum, dass mein Denken zusammengefasst wird. Dass wir uns fokussieren. Worauf? Auf Gott natürlich! Und wir können uns das gut vorstellen. Wenn es im Leben so richtig schwierig wird, dann stehen wir in der Gefahr, alles Mögliche zu fürchten.

Vielleicht haben wir Angst vor dem, was Menschen über uns sagen könnten. Also Angst um unsere Reputation. Oder wir fürchten uns vor dem, was sie uns antun können. Oder wir fürchten uns davor, was unsere Entscheidung für unsere Familie bedeutet. Wie gesagt. Man kann in den Momenten, die einen überfordern, vor ganz vielem Angst bekommen. Und diese Angst ist mächtig. Sie ist manipulativ. Sie vernebelt uns den Blick für Gottes Weg und Gottes Wahrheit. Aber genau das darf nicht sein, denn es ist SEIN Weg und es ist SEINE Wahrheit, die ich brauche. Gerade dann, wenn ich im Chaos versinke, gerade dann darf ich mich nicht irren. Und deshalb betet David: *Fasse mein Herz zusammen zur Furcht deines Namens.*

Der Name ist in der Bibel ein Synonym für die Person. Ich kann den Vers also auch so lesen: *Herr, fokussiere meine Gedanken darauf, dich zu fürchten.* Wichtig: Es ist nicht schlimm, wenn wir Gott fürchten. Das ist einfach nur vernünftig. Gott ist mein Vater, der es gut mit mir meint. Es ist schlichtweg klug, auf ihn zu hören und vor ihm Respekt zu haben. Er will mich leiten, aber er ist auch bereit mich zu strafen, wenn ich vom Weg abkomme und ungehorsam lebe. Wenn ich Gott genug fürchte, um auf seine Gebote zu hören, dann ist das für mich das Beste! Einfach immer! Wenn wir schon etwas fürchten, dann am besten Gott. Lasst uns als Kinder Gottes immer so leben, dass wir ihn nicht enttäuschen. Und damit wir das nicht tun, beten wir am besten mit David: *Fasse mein Herz zusammen zur Furcht deines Namens.*

Gebete, die zu Liedern wurden. Heute Psalm 86. Mir ging es um Vers 11. Ein Gebetsanliegen, das wir uns merken müssen, weil wir es mitten im Chaos immer wieder brauchen werden.

Psalm 86,11: Lehre mich, HERR, deinen Weg: Ich will wandeln in deiner Wahrheit! Fasse mein Herz zusammen zur Furcht deines Namens.

AMEN

Gebete als Lieder (2/5) | Psalm 17,1-5

Diese Woche dreht sich um Psalmen, also um Lieder, die ursprünglich Gebete waren. Hineingesprochen in eine konkrete Situation, zeigen sie uns, wie Gläubige in der Not mit ihrer Not umgegangen sind. Und auch wenn uns manche Formulierungen vielleicht fremdartig, veraltet oder sogar ein wenig komisch vorkommen; eines lernen wir aus diesen vertonten Gebeten ganz schnell: In meiner Not darf ich absolut ehrlich zu Gott kommen. Ich muss nichts zurückhalten.

Gestern habe ich euch gezeigt, wie wichtig es ist, in schwierigen Situationen Gott darum zu bitten, dass er mir seinen Weg zeigt. Wenn ich schon Angst habe, dann darf ich Gott anflehen, ihn MEHR fürchten zu dürfen als die Situation, die mich gerade überfordert.

Heute wenden wir uns einem anderen Psalm von David zu. Psalm 17. Auch er ein Gebet.

Psalm 17,1: Ein Gebet. Von David.

Und wieder einmal haben wir es mit einer Situation zu tun, in der David völlig am Ende ist. Ich weiß nicht, wie es euch geht, aber habt ihr mal darüber nachgedacht, wie oft sich David in solchen völlig verstörenden, lebensbedrohlichen Situationen befunden haben muss, wenn er so viele Psalmen schreiben kann, in denen er Inhalte wie Verfolgung, Todesangst oder Feindschaft thematisiert? Eines wird mir dabei immer wieder klar. Leicht ist ein Leben mit Gott nicht!

Und wenn wir in Verantwortung stehen, wenn wir dazu erwählt wurden, eine besondere Berufung zu erfüllen, dann scheint Leben extra angefochten und extra schwer zu werden. Je mehr Gott uns zutraut, desto mehr mutet er uns auch zu. Wir würden ja gern hören, dass es andersherum ist. Dass wir desto weniger Probleme haben, je heiliger wir leben. Und wenn es um hausgemachte Probleme, also die Folgen von Sünde und Dummheit geht, mag das auch stimmen, aber wenn es um Anfechtung, Ablehnung und Versuchung geht, da stimmt das nicht.

Aber hören wir kurz Psalm 17.

Psalm 17,1.6-13: Ein Gebet. Von David. Höre, HERR, die gerechte Sache, horche auf mein Schreien, nimm zu Ohren mein Gebet von Lippen ohne Trug! ... 6 Ich rufe dich an, denn du erhörst mich, Gott. Neige dein Ohr zu mir, höre meine

Rede! 7 Erweise wunderbar deine Gnade, du Retter derer, die sich bergen vor denen, die sich gegen deine Rechte auflehnen. 8 Bewahre mich wie den Augapfel, verbirg mich im Schatten deiner Flügel 9 vor den Gottlosen, die mich zerstören, meinen Todfeinden, die mich umzingeln. 10 Mit ihrem Fett verschließen sie (ihr Herz), mit ihrem Mund reden sie aus Anmaßung. 11 Unsere Schritte – jetzt haben sie uns umringt; sie richten ihre Augen darauf, (uns) zu Boden zu strecken. 12 Er ist gleich einem Löwen, gierig nach Raub, und wie ein Junglöwe, der im Versteck sitzt. 13 Steh auf, HERR, tritt ihm entgegen, wirf ihn nieder! Rette meine Seele vor dem Gottlosen ...

Psalm 17 ist ganz klar ein Gebet um Rettung. Das ist nun nicht überraschend und auch nicht der Punkt, um den es mir heute gehen soll. Was mir bei diesem Gebet in Liedform auffällt, das ist etwas anderes und findet sich ganz am Anfang des Psalms. Ich lese mal die ersten fünf Verse vor:

Psalm 17,1-5: Ein Gebet. Von David. Höre, HERR, die gerechte Sache, horche auf mein Schreien, nimm zu Ohren mein Gebet von Lippen ohne Trug! 2 Von deinem Angesicht gehe mein Recht aus! Deine Augen mögen Aufrichtigkeit sehen. 3 Du hast mein Herz geprüft, hast mich des Nachts durchforscht; du hast mich geläutert – nichts findest du. Ich habe überlegt: Nichts wird meinem Mund entschlüpfen. 4 Beim Treiben der Menschen habe ich mich nach dem Wort deiner Lippen gehütet vor den Wegen des Gewalttätigen. 5 Meine Schritte hielten sich in deinen Spuren, meine Tritte haben nicht gewankt.

Für David ist es ganz wichtig, am Anfang seines Gebetes seine eigene *Aufrichtigkeit* zu betonen. Er spricht von *Lippen ohne Trug*, davon, dass Gott ohne eine Sünde zu finden, sein *Herz geprüft* und *des Nachts durchforscht* hat. Das Herz ist dabei das Denken. Und nachts, also vor dem Einschlafen, wenn wir allein sind und müde, genau dann gehen uns ungeschützt die Gedanken durch den Kopf, die Gott durchleuchtet, weil er wissen will, wie es wirklich tief drin in uns aussieht. David kann sagen: *nichts findest du* – gemeint ist an unreinen Gedanken (vgl. Psalm 36,5).

Also Lippen ohne Trug, reine Gedanken und Gehorsam. David betont, wie er nicht in den *Wegen des Gewalttätigen* unterwegs war, wie er geradewegs Gottes *Spuren* gefolgt ist und dabei *nicht gewankt* hat. Also: Wahrheit im Reden, Reinheit in den Gedanken, Geradlinigkeit in der Nachfolge. Wenn David diese Dinge betet, warum tut er das? Warum stellt er seine eigene Heiligkeit so heraus? Gott weiß doch, wie es um ihn steht! Gott weiß doch, mit wem er es zu tun hat, wenn David zu ihm betet! Und doch fängt David

ein Gebet um Rettung damit an, dass er Gott aufzählt, wie sehr er es – fast möchte man sagen: verdient – dass Gott sein Gebet erhört.

Sollten wir auch so beten? Gute Frage. Ich denke ja. Einfach deshalb, weil ich denke, dass wir viel von David lernen können. Wir sollten so beten, nicht weil Gott es braucht, dass wir ihm aufzählen, was wir alles richtig machen. Nicht Gott braucht diese Inventur unserer Worte, unserer Gedanken und unseres Lebensstils! Wir brauchen sie! Wir müssen uns sicher sein, dass sich nicht unsere Sünde zwischen Gott und unsere Anliegen stellt. Als Christ kann man ganz schnell denken, dass meine Sünde irgendwie gar keinen Einfluss mehr auf meine Beziehung mit Gott hat. Na ja. Hören wir Petrus:

1Petrus 3,12: Denn die Augen des Herrn (sind gerichtet) auf die Gerechten und seine Ohren auf ihr Flehen; das Angesicht des Herrn aber ist gegen die, welche Böses tun.«

Wenn unser Leben davon geprägt ist, dass wir *Böses tun*, dann sind Gottes Ohren für unser Flehen nicht offen. Und David wusste das anscheinend! Immerhin zitiert Petrus in 1Petrus 3,12 einen David-Psalm, nämlich Psalm 34,16.17.

Und deshalb ist es wirklich ratsam, dass wir uns vor dem Gebet prüfen, wo wir stehen. Ob es verborgene Sünde in unserem Leben gibt. Ob sich Lüge, Unrecht oder Brutalität in unserem Leben findet. Ob wir Sünde in unserem Leben hassen, sie immer gleich bekennen und soweit möglich auch lassen. Einfach deshalb, weil wir als Gerechte leben wollen. Im Licht, ganz nah bei Gott, wo es für unsere Sünden Vergebung gibt. Und eben auch für unsere Gebete Erhörung.

Psalm 17,1: Ein Gebet. Von David. Höre, HERR, die gerechte Sache, horche auf mein Schreien, nimm zu Ohren mein Gebet von Lippen ohne Trug!

AMEN

Gebete als Lieder (3/5) | Psalm 90,11.12

Wir schauen uns diese Woche Gebete an. Gebete, die zu Liedern wurden und sich im Buch der Psalmen, in der Mitte der Bibel wiederfinden.

Es sollte uns klar sein, dass es kein tiefes, geistliches Leben ohne ein tiefes, reifes Gebetsleben gibt. Und deshalb lohnt es sich, einen interessierten Blick auf die Gebete zu werfen, die wir in der Bibel finden. Heute gehen wir ganz weit zurück und studieren einen Psalm, den Mose geschrieben hat. Psalm 90. Und auch er: Ein Gebet.

Psalm 90,1: Ein Gebet von Mose, dem Mann Gottes.

Mir geht es in dieser Woche darum, uns auf Dinge hinzuweisen, die unser eigenes Gebetsleben bereichern können und die man vielleicht in unserer Zeit schon mal übersieht. Aus Psalm 86,11 haben wir gelernt, wie wichtig es ist, Gott mitten in der Not darum zu bitten, dass er uns *seinen* Weg weist und uns nicht die Angst nimmt, sondern dafür sorgt, dass wir ihn mehr fürchten als die Umstände. Gestern haben wir in Psalm 17 gelesen, wie David im Gebet seine Aufrichtigkeit, Integrität und Heiligkeit betont. Etwas, das uns an 1Timotheus 2,8 erinnert, wo Paulus die Männer dazu auffordert, *an jedem Ort zu beten, indem sie heilige Hände aufheben*. Es ist wichtig, dass wir als Gerechte Gott gegenüberreten. Und heute wollen wir uns mit einem Aspekt Gottes beschäftigen, von dem man aktuell nicht mehr so viel hört: seinem Zorn. Aber lesen wir Psalm 90.

Der Psalm beginnt – wie übrigens auch das Vaterunser – mit Anbetung.

Psalm 90,1-6: Ein Gebet von Mose, dem Mann Gottes. Herr, du bist unsere Wohnung gewesen von Generation zu Generation. 2 Ehe die Berge geboren waren und du die Erde und die Welt erschaffen hattest, von Ewigkeit zu Ewigkeit bist du, Gott. 3 Du lässt den Menschen zum Staub zurückkehren und sprichst: Kehrt zurück, ihr Menschenkinder! 4 Denn tausend Jahre sind in deinen Augen wie der gestrige Tag, wenn er vergangen ist, und wie eine Wache in der Nacht. 5 Du schwemmst sie hinweg, (sie sind wie) ein Schlaf, sie sind am Morgen wie Gras, das aufsprösst. 6 Am Morgen blüht es und sprosst auf. Am Abend welkt es und verdorrt.

Anbetung pur. Mose feiert die Ewigkeit Gottes, die Nähe zu seinem Volk, seine Schöpferkraft und seine Souveränität – gerade, wenn es um Dinge wie

den Todestag eines Menschen oder Zeit an sich geht. Gott ist der ganz Andere.

Das ist einem Mose bewusst und das weiß er im Gebet zu formulieren. Er macht das richtig gut und kann uns darin ein tolles Vorbild sein. Anbetung darf frisch, tief und poetisch sein! Aber darum geht es mir heute nicht. Denn Mose fährt so fort:

Psalm 90,7: Denn wir vergehen durch deinen Zorn, und durch deinen Grimm werden wir erschreckt.

Zorn und Grimm. Mir scheint, nicht gerade die Themen, die wir heute mögen und wahrscheinlich noch weniger in unseren Gebeten thematisieren. Mose tut es! Er weiß um einen Gott, für den tausend Jahre wie ein Tag sind, der die Lebenszeit der Menschen in seiner Hand hält und dessen Ewigkeit ihn über die Schöpfung erhebt. Ihm nahen zu dürfen ist so, als würde eine Mücke es mit einem Hochofen aufnehmen wollen. Und im Angesicht seiner Majestät und seiner Göttlichkeit darf – nein muss – mir ein Schauer über den Rücken laufen, wenn ich ihm als Geschöpf nahe. Hier ist der, der mich kennt, der mich erdacht und der mich ins Dasein gesprochen hat. Gerade im Gebet darf ich mir der Tatsache bewusstwerden, was ich bin – Geschöpf – und mit welcher Erwartung mein Schöpfer mir begegnen darf. Ein heiliger Gott darf von mir erwarten, dass ich heilig lebe. Warum? Weil er mich zu seiner Ehre geschaffen hat (Jesaja 43,7). Und weil bei ihm der *Zorn* und der *Grimm* gegen alles Böse wohnt.

Psalm 90,8: Du hast unsere Ungerechtigkeiten vor dich gestellt, unser verborgenes (Tun) vor das Licht deines Angesichts.

Es ist gut, dies im Gebet immer wieder zu bedenken. Gerade dann, wenn wir nicht nur für uns als Person, sondern für unsere Gemeinden oder unser Volk beten. Was im Geheimen geschieht, Gott sieht es. Und Gott ist bereits in diesem Leben bereit, uns zu vergelten.

Psalm 90,9-11: Denn alle unsere Tage schwinden durch deinen Grimm. Wir bringen unsere Jahre zu wie einen Seufzer. Die Tage unserer Jahre sind siebenzig Jahre, und, wenn in Kraft, achtzig Jahre, und ihr Stolz ist Mühe und Nichtigkeit, denn schnell eilt es vorüber, und wir fliegen dahin.¹¹ Wer erkennt die Stärke deines Zorns und deines Grimms, wie es der Furcht vor dir entspricht?

Das ist eine wirklich gute Frage! Mose betet hier als Anführer eines Volkes, das Gottes Strafe erlebt. Sie sind auf Stand-By, wandern durch die Wüste,

warten darauf, dass die Generation des Auszugs aus Ägypten stirbt. Und das alles, weil sie nicht bereit waren, Gott zu vertrauen. Ein Volk, dessen Umgang mit Gott geprägt war von Murren, Misstrauen und Rebellion endet in der Wüste. Sie enden dort, weil sie Gott nicht genug gefürchtet hatten. Sie hatten seine Entschlossenheit, seinen Zorn und Grimm unterschätzt.

Psalm 90,11: Wer erkennt die Stärke deines Zorns und deines Grimms, wie es der Furcht vor dir entspricht?

Und diese Frage ist bis heute relevant, wenn wir für die Entwicklung der evangelikalen Szene, unserer Ortsgemeinden oder der Gesellschaft beten, in der wir leben. Das Nachdenken über Gottes strafendes Eingreifen ist heilsam, weil es uns den Einen fürchten lehrt, den es allein zu fürchten gilt. Oder wie der Herr Jesus es formulieren würde:

Lukas 12,4.5: Ich sage aber euch, meinen Freunden: Fürchtet euch nicht vor denen, die den Leib töten und nach diesem nichts weiter zu tun vermögen! 5 Ich will euch aber zeigen, wen ihr fürchten sollt: Fürchtet den, der nach dem Töten Macht hat, in die Hölle zu werfen; ja, sage ich euch, diesen fürchtet!

Fürchten, weil wir im Angesicht eines Gottes, für den Tausend Jahre wie ein Tag sind, Nichts sind. Eintagsfliegen. Und deshalb die Bitte des Mose:

Psalm 90,12: So lehre {uns} denn zählen unsere Tage, damit wir ein weises Herz erlangen!

Ein weises Herz sieht sich und seine wenigen Tage, von denen der Ewige den letzten bereits festgelegt hat, und meidet die Sünde, weil es Gottes Zorn und Grimm fürchtet.

Mose betet hier um Gottesfurcht, weil er sich Erbarmen, Gnade und einen Neuanfang für sein Volk wünscht (Psalm 90,13-17). Und ich finde diesen Psalm so wertvoll, weil er uns mit einem Gebetsthema konfrontiert, das wir gern ausblenden: Gottes strafendes Eingreifen in das Leben seines Volkes. Oder wie zitiert der Hebräerbrief das Lied des Mose aus 5Mose 32 (35.36.41)?

Hebräer 10,30.31: Denn wir kennen den, der gesagt hat: »Mein ist die Rache, ich will vergelten«; und wiederum: »Der Herr wird sein Volk richten.« 31 Es ist furchtbar, in die Hände des lebendigen Gottes zu fallen!

Lasst uns das auch im Gebet niemals vergessen.

AMEN

Gebete als Lieder (4/5) | Psalm 142,6

Diese Woche geht es um Gebete. Genau genommen um Gebete, die zu Liedern wurden. Diese Lieder geben uns einen Einblick in die Art und Weise wie Männer Gottes – v.a. David – gebetet haben.

Heute wollen wir uns einen ganz kurzen Psalm anschauen. Psalm 142.

Psalm 142,1: Ein Maskil. Von David. Als er in der Höhle war. Ein Gebet.

Und lasst mich kurz die Geschichte zu diesem Psalm beleuchten. David ist auf der Flucht. Er war der Held Israels, er hatte den Goliath erschlagen, aber die Eifersucht des amtierenden Königs, Saul, führt dazu, dass er fliehen muss. Fliehen und verstecken, denn die ganze Zeit ist Saul auf der Suche nach ihm, um ihn umzubringen.

1Samuel 24,3: Und Saul nahm dreitausend auserlesene Männer aus ganz Israel und zog hin, um David und seine Männer in Richtung auf die Steinbockfelsen zu suchen.

Es ist Saul wirklich ernst. Er will David und seine Anhänger umbringen. Die ganze Sache ist kein Spiel. Hier geht es wirklich um Leben oder Tod. Also Saul zieht in die Wüste En-Gedi, weil man ihm berichtet hatte, dass David sich dort verbirgt und es stimmte! David war dort! Genau genommen hatten er und seine Männer sich in einer Höhle versteckt. Sie waren zahlenmäßig weit unterlegen und hätten gegen die Krieger Sauls kaum eine Chance gehabt, also bleibt nur: unsichtbar werden. Rein in eine Höhle und abwarten, ob Saul mit seinem Heer vorbeizieht.

Das ist die Situation, in die hinein, David sein Gebet spricht. Da sitzt der Gesalbte Gottes, der kommende König, ganz hinten in einer Höhle, es ist dunkel, er hat Angst und er betet. Und jetzt hören wir sein Gebet.

Psalm 142,1-8: Ein Maskil. Von David. Als er in der Höhle war. Ein Gebet. 2 Mit meiner Stimme schreie ich um Hilfe zum HERRN, mit meiner Stimme flehe ich zum HERRN. 3 Ich schütte mein Anliegen vor ihm aus, meine Not erzähle ich vor ihm. 4 Als mein Geist in mir ermattete, da kanntest du meinen Pfad. Auf dem Weg, den ich wandle, haben sie mir heimlich eine Schlinge gelegt. 5 Schau zur Rechten und sieh: Ich habe ja niemanden, der etwas von mir wissen will. Verloren gegangen ist mir jede Zuflucht, niemand fragt nach meiner Seele. 6 Zu dir habe ich um Hilfe geschrien, HERR! Ich habe gesagt: Du bist meine Zuflucht, mein Teil

im Land der Lebendigen. 7 Horche auf mein Schreien, denn ich bin sehr schwach. Rette mich vor meinen Verfolgern, denn sie sind mir zu mächtig! & Führe aus dem Gefängnis heraus meine Seele, damit ich deinen Namen preise! Die Gerechten werden mich umringen, wenn du mir wohlgetan hast.

Man kann schnell den Eindruck von David haben, dass er bis auf wenige Ausnahmen – die Sache mit Bathseba und die Volkszählung waren solche Ausnahmen - dass er bis auf wenige Ausnahmen so etwas wie ein geistlicher Sonnyboy war. Der strahlende Held, dem alles gelingt.

Aber hier lässt er uns einen Blick in seine Seele tun. Er spricht davon, dass sein *Geist ermattete* und sich seine *Seele* wie in einem *Gefängnis* befindet. Und wir verstehen sofort, dass hier einer betet, der mit seinen mentalen Kräften am Ende und emotional mehr als angeschlagen ist. Seine Verfolger sind ihm *zu mächtig* und er selbst ist *sehr schwach*. Und er fühlt sich nicht nur ausgelaugt, da ist auch niemand, der etwas von ihm wissen will oder ein Ort, an den er fliehen könnte. Schlappeheit, depressive Gedanken, überwältigende Probleme, Entmutigung und Einsamkeit. Das ist das Leben von David.

Und ich vermute, dass das Leben des Herrn Jesus oft sehr ähnlich war. Ich vermute das deshalb, weil wir in den Evangelien so wenig über die Gefühle des Herrn Jesus lesen. Aber dann finden wir Psalmen, die ganz klar messianisch sind – der bekannteste Psalm dürfte Psalm 22 sein - und diese Psalmen beleuchten nur zu tief, wie sich der Psalmist gefühlt hat. Wenn David als Vorfahr des Messias und als Prophet Gottes (Apostelgeschichte 2,30) messianische Psalmen schreibt, also solche Psalmen, die eigentlich nicht ihn, sondern den Herrn Jesus betreffen, ist es dann nicht naheliegend, dass wir durch diese Psalmen auch einen Zugang zum Gefühlsleben des Herrn Jesus bekommen können?

Und ich gehe für mich sogar noch ein bisschen weiter. Ich denke, dass auch solche Psalmen von David, die nicht explizit messianisch sind, mir einen Einblick verschaffen in das Gefühlsleben des Herrn Jesus. Einfach deshalb, weil David als Person eine gelebte Prophetie auf den Messias hin ist und weil die Gläubigen bis zum Schluss der Heilsgeschichte in der Schusslinie des Teufels stehen. Es kann nicht anders sein! Wir sind aus uns heraus nicht stark! Ich bin davon überzeugt, dass wir nur dann „stark“ sein können, wenn wir unsere Schwäche erkennen, wenn wir sie bekennen und Gott dafür anflehen. Deshalb ist es so wichtig, dass wir im Gebet Kraftlosigkeit, Schwermut, Ohnmacht, Hoffnungslosigkeit und Einsamkeit thematisieren.

Wenn wir dieses Leben für den Herrn Jesus leben, dann werden das unsere Erfahrungen sein! Und dann ist es unbedingt wichtig, dass wir in den Höhlen-Momenten die Hände falten und zu dem Gott schreien und flehen, dem wir folgen.

Nun zu dem Gedanken, der mir heute dabei besonders wichtig ist.

Psalm 142,6: Zu dir habe ich um Hilfe geschrien, HERR! Ich habe gesagt: Du bist meine Zuflucht, mein Teil im Land der Lebendigen.

Ich mag den letzten Teil: *Du bist mein Teil im Land der Lebendigen.*

Ähnlich formulieren:

Psalm 73,26: Mag auch mein Leib und mein Herz vergehen – meines Herzens Fels und mein Teil ist Gott auf ewig.

Psalm 119,57: Mein Teil ist der HERR! Ich habe versprochen, deine Worte zu bewahren.

Gott ist mein Teil oder Anteil. Was ist damit gemeint? Damit ist gemeint, dass mir Gott allein genug ist. Egal, was ich in dieser Welt habe, was mir mein Schicksal zumutet, ihn haben ist mehr als genug. Was sind alle Gaben Gottes, wenn ich den Geber habe – einfach mal nichts! Jedenfalls dann, wenn Gott nicht Mittel zum Zweck ist, sondern das Ziel!

Das ist die Haltung eines Hiob, der alles verliert und trotzdem Gott nicht flucht. Es ist das feste Wissen, dass dieses verrückte Leben, in das ich hineingestellt bin, mir nicht nehmen kann, was ich in Gott habe. Oder drücken wir es so aus: Dieses Leben legt es darauf an, mich fertig zu machen, und wenn Gott nicht mein Ein und Alles ist, dann wird es das auch schaffen. Deshalb schüttet David sein Herz bei Gott aus, weil Gott selbst sein größter Schatz ist. Genau diese Einstellung gibt ihm Perspektive und Hoffnung. Und mehr haben und mehr brauchen auch wir nicht, um ans Ziel zu kommen.

AMEN

Gebete als Lieder (5/5) | Psalm 102,13.26-29

Diese Woche geht zu Ende, in der ich euch ein paar Gedanken zum Thema Gebet weitergeben wollte. Ideen, die unser Gebetsleben bereichern können, abgeleitet aus fünf Psalmen, von denen es im Text heißt, dass sie – bevor sie Lieder wurden – als Gebet konzipiert waren.

Wir wissen jetzt, wie wichtig es ist, in Zeiten der Not Gott darum zu bitten, dass er uns seinen Weg weist und wir ihn mehr fürchten als unsere Zukunft. Wir haben uns Gedanken um das Verhältnis von Sünde zu erhörlichem Gebet gemacht und auch über den Wert von echter Gottesfurcht. Gestern stand die Idee im Raum, dass Gott mir in diesem Leben alles sein will. Heute schließe ich die kleine Reihe ab mit Psalm 102.

Psalm 102,1: Gebet eines Elenden, wenn er verzagt ist und seine Klage vor dem Herrn ausschüttet.

Psalm 102 ist ein längerer Psalm, der Autor ist unbekannt. Goldingay überschreibt ihn in seinem Psalmen-Kommentar² mit: Wiederherstellung – als Person und als Volk. Und die Überschrift passt. Der Psalm beschreibt das Gebet eines Gläubigen, dem es selbst ganz schlecht geht. Hier ein paar Zeilen, um das zu illustrieren:

Psalm 102,4b-9: meine Gebeine glühen wie ein Brand. 5 Wie Gras ist abgemäht und verdorrt mein Herz, denn ich habe vergessen, mein Brot zu essen. 6 Wegen der Stimme meines Seufzens klebt mein Gebein an meinem Fleisch. 7 Ich gleiche der Eule der Wüste, ich bin wie das Käuzchen in den Ruinen. 8 Ich wache und bin wie ein einsamer Vogel auf dem Dach. 9 Den ganzen Tag höhnen mich meine Feinde; die mich verspotten, schwören bei mir.

Aber diese persönliche Not ist eingebettet in eine viel größere, gesellschaftliche Not. Gott hatte seine Verwünschung und seinen Grimm (Psalm 102,11) über sein Volk ausgegossen, hatte sie verlassen (Psalm 102,18). Jerusalem und der Tempel sind ein Schutthaufen (Psalm 102,15), in Vers 21 heißt es:

Psalm 102, 21: um zu hören das Seufzen der Gefangenen, um zu lösen die Kinder des Todes.

² Baker Commentary on the Old Testament, Wisdom and Psalms, Psalm 90-150

Wir wissen nicht genau, was der Psalmist meint, aber die Gefangenschaft in Babylon würde als Hintergrund zu diesem Psalm gut passen.

Was fasziniert mich an diesem Psalm? Es ist die Hoffnung, die er vermittelt. Die Situation, in welcher der Psalmist sich befindet, ist von Bedrängnis, Schwäche, Trauer und Seufzen geprägt. Da ist aktuell wenig Hoffnung zu sehen, aber das hält den Psalmisten nicht davon ab, Hoffnung zu haben. Eine Hoffnung, die nicht in den Umständen begründet ist, sondern in Gott selbst. Und für mich ist dieser Punkt sehr wichtig. Wichtig deshalb, weil wir als moderne Menschen in der Gefahr stehen, unsere Hoffnung nicht auf Gottes Wesen zu gründen, sondern irgendwie auf das, was wir uns gerade noch vorstellen können oder schlimmer noch auf Berichte über Gottes Eingreifen, die wir von anderen gehört haben.

Aber biblische Hoffnung ruht in Gottes Wesen und ist gleichzeitig etwas, das man nicht sehen kann.

Römer 8,24: Denn auf Hoffnung hin sind wir gerettet worden. Eine Hoffnung aber, die gesehen wird, ist keine Hoffnung. Denn wer hofft, was er sieht?

Man kann sie nicht sehen, weil sie in Gott verborgen ist. Aber damit ist sie nicht unsicher! Nur unsichtbar. Sie ist sogar super sicher, weil der Herr Jesus mit seiner Auferstehung bewiesen hat, dass unsere Hoffnung absolut sicher ist. Er wird, was er mit so viel Aufwand angefangen hat, auch garantiert zu Ende bringen. Aber zurück zu Psalm 102. Dort geht es nämlich auch um den Herrn Jesus. Jedenfalls wenn wir dem Hebräerbrief glauben, der in Kapitel 1 den Schluss von Psalm 102 zitiert.

Worin fußt die Hoffnung des Beters auf Wiederherstellung und Rettung? In der Ewigkeit Gottes. Hören wir dazu die letzten Verse von 102.

Psalm 102,26-28: Du hast einst die Erde gegründet, und der Himmel ist deiner Hände Werk. (weil es hier um Schöpfung geht, verbindet der Hebräerbrief diesen Text mit dem Herrn Jesus). Du hast einst die Erde gegründet, und der Himmel ist deiner Hände Werk. 27 Sie werden umkommen, du aber bleibst. Sie alle werden zerfallen wie ein Kleid; wie ein Gewand wechselst du sie, und sie werden verwandelt. (die Neuschöpfung von Himmel und Erde, noch einmal V. 27) 27 Sie werden umkommen, du aber bleibst. Sie alle werden zerfallen wie ein Kleid; wie ein Gewand wechselst du sie, und sie werden verwandelt. 28 Du aber bist derselbe, und deine Jahre enden nicht.

Die Ewigkeit Gottes im Gegensatz zur Zeitlichkeit der Schöpfung. Himmel und Erde vergehen, Gott nicht. Und weil er ewig ist, während alles Zeitliche

der Veränderung unterworfen sein wird, deshalb ist auch die endgültige Zukunft seiner Knechte sicher.

Gott hat sich ein Volk erwählt. Mag auch in diesem Leben alles irgendwie durcheinander sein, nicht passen und überfordern. Wie endet der Psalm?

Psalm 102,29 Die Söhne deiner Knechte werden wohnen bleiben, ihre Nachkommen werden vor dir Bestand haben.

Die Ewigkeit Gottes garantiert den Bestand seines Volkes. Es wird zugegebenermaßen – Psalm 102,16-23 – ein neu geschaffenes, erlöstes Volk aus allen Nationen sein, das Gott als König dient und ihn anbetet. Nichtsdestotrotz wird es **DAS Volk Gottes** sein. Es wird größer sein, weltumspannend, und den Denkraum des Psalmisten sprengen. Aber es wird kommen. Niemand kann es aufhalten. Niemand kann es eindämmen.

Und warum nicht? Weil der ewige Gott selbst auf seiner Seite steht. Mag heute das Reich Gottes auch noch so bescheiden, angefochten und unterdrückt wirken. Wir werden siegen! Wir haben Hoffnung, weil wir zurecht mit dem Psalmisten formulieren können:

Psalm 102,12.13: Meine Tage sind wie ein gestreckter Schatten, ich verdorre wie Gras. 13 Du, aber, HERR, bleibst auf ewig, dein Gedächtnis von Geschlecht zu Geschlecht.

Und mit ihm bleiben wir, weil er unsere Hoffnung ist.

AMEN

ⁱ Gedanken zum Gesegnet-Sein aus meiner Gebetsliste

Wir bleiben leicht dabeistehen, dass wir uns als Gottes geliebte Kinder sehen (1Johannes 3,1-3; Römer 8,14.15). Natürlich wohnt sein Geist in uns (1Korinther 6,19; Epheser 1,13.14) – ein Geist der Kraft, der Liebe und der Disziplin (2Timotheus 1,7), der Weisheit, der Offenbarung, Und wir sind natürlich überreich beschenkt (2Petrus 1,4). All das ist wahr, aber Gott gibt noch viel mehr! Wir sind sein Kunstwerk und seine neue Schöpfung (Epheser 2,10; 2Korinther 5,17). Er hat uns gerecht gemacht und losgekauft (2Korinther 5,21; 1Korinther 6,20). Alle unsere Schuld ist vergeben (Kolosser 2,13-15) und wir können Gott völlig ohne Angst begegnen

(Hebräer 4,16). Wir bekommen das ewige Leben, das wahre Leben, das Unsrige. Wir sind sicher (Johannes 10,27-30), Himmelsbürger (Philipper 3,20) und Gott jubelt über uns (Zephanja 3,17). Er hat uns begabt und berufen, seine Priester und Zeugen zu sein (1Petrus 2,9; 1Petrus 4,10). Wir sind Salz der Erde und Licht der Welt (Matthäus 5,13.14). Wir sind Erben Gottes und Miterben Jesu Christi (Römer 8,17). Als Versöhnte dürfen wir zur Versöhnung mit Jesus Christus einladen (2Korinther 5,18-20). Jeder Gläubige ist ein Heiliger (Epheser 1,1), ein Sohn (o. eine Tochter) des Lichts (1Thessalonicher 5,5) und gehört zu einem auserwählten Geschlecht, einem königlichen Priestertum, einer heiligen Nation, ja zu Gottes Eigentumsvolk (1Petrus 2,9.10, 2.Mose 19,6 Kronschatz). Wir haben Frieden mit Gott (Römer 5,1) und kein Verdammungsurteil kann uns jemals mehr erreichen (Römer 8,1). Jesus lebt in uns (Galater 2,19.20) und gewinnt in uns Gestalt (Galater 4,19). Wir haben ewiges Leben (Johannes 5,24) und sind aus dem Herrschaftsbereich des Satans heraus gerettet und in das Reich Christi hineinversetzt worden (Kolosser 1,13). Die Fülle Gottes wohnt in uns (Kolosser 2,10).

ii **Gedanken zu Namen Gottes aus meiner Gebetsliste**

Jahwe, JHWH, Jah: Mit diesem Namen offenbart sich Gott dem Mose in der Wüste. Der Name ist schwer zu übersetzen, leitet sich wahrscheinlich vom hebräischen Verb für sein ab und bedeutet dann so viel wie: Der Gott, der ist (bzw. war und immer sein wird). Während alle Götzen nur Schein sind, ist der biblische Gott Realität. Er offenbart sich und will Gemeinschaft mit den Menschen.

Zusammengesetzte Gottesnamen mit Jahwe (eine Auswahl):

Jahwe Zebaoth (Gott der Heerscharen; 1Samuel 1,3) betont Gottes Willen zum Sieg, seine Souveränität und Machtfülle.

Jahwe Schalom (Gott ist Frieden; Richter 6,24) beschreibt Gott als den, der mir Frieden und Wohlbefinden verschafft. Friedenstifter (mit Teufel?)

Jahwe Haschofet (Gott ist Richter; Richter 11,27) zeigt Gott als den, der für mich eintritt und das Böse bestraft.

Jahwe Zidkenu (Gott, unsere Gerechtigkeit; Jeremia 23,6) beschreibt Gott als Ursprung unserer Gerechtigkeit. Er kann und will mich gerecht machen und retten.

Jahwe Raah (Gott, mein Hirte; Psalm 23,2). Gott will mich wie ein Hirte leiten, versorgen und beschützen.

Jahwe Hatov (Gott, der Gütige/Gute; 2Chronik 30,18) zeigt Gott als den, der zu mir nur gut ist. Er meint es nie böse mit mir.

Jahwe Schammah (Gott ist hier; Hesekiel 48,35) betont die Allgegenwart Gottes. Er lässt mich nie im Stich.

Jahwe Zur (Gott, mein Fels; Psalm 144,1) beschreibt Gott als das unerschütterliche Fundament, auf dem ich stehen kann. Er gibt meinem Leben Stabilität.

Elohim, El: Gott, der Starke. Dieser Gottesname findet sich schon ganz am Anfang der Bibel im Schöpfungsbericht. Er betont Gottes uneingeschränkte Machtfülle. Er ist, der tut, was er will.

Zusammengesetzte Gottesnamen mit Elohim, El (eine Auswahl):

El Chai (Gott des Lebens, der lebendige Gott; Psalm 42,3) beschreibt Gott als den Ursprung allen Lebens. Er ist lebendig, macht lebendig und erhält das Leben.

El Chanun (Der barmherzige/gnädige Gott; Jona 4,2) zeigt Gott als den Einflussreichen, der mit den Schwachen liebevoll umgeht.

El Deoth (Der Gott des Wissens oder der Weisheit; 1Samuel 2,3). Gott ist Ursprung allen Wissens, Geber von Weisheit und weiß selbst alles.

El Elyon (Gott, der Allerhöchste; 1Mose 4,22) bezeichnet den einzig wahren Schöpfergott, der allen Pseudogöttern und Ideologien an Kompetenz überlegen ist.

El Gibbor (Gott-Held, starker Gott; Jesaja 9,6) verweist darauf, dass Gott an meiner Seite kämpft und der Held meines Lebens sein will.

El Olam (Der ewige Gott; 1Mose 21,33) betont das Immerwährende, Unendliche und Zeitlose im Charakter Gottes.

El Quana (Der leidenschaftliche/eifersüchtige Gott; 2Mose 34,14) beschreibt Gottes brennende Leidenschaft für die Beziehung zu verlorenen Menschen. Er will mich mit niemandem teilen.

El Roi (Der Gott, der mich sieht; 1Mose 16,13.14) beschreibt Gott als den, der mich in meiner Not sieht und mir in größten Schwierigkeiten helfen will.

El Schaddai (Gott der Allmächtige oder Gott aller Wohltaten; 1Mose 17,1). Der Begriff Schaddai ist von dem Wort für Mutterbrust abgeleitet. Gott ist für mich, was eine Mutterbrust für das Neugeborene ist. Bei ihm finde ich Trost, Geborgenheit, Hilfe, Verständnis... einfach alles, was ich zum Leben brauche. Wenn ich ihn habe, habe ich genug. Er will seine „Mutterliebe“ in mein Leben hineinfließen lassen.

Adonai (Gott, mein Herr/Herrscher; Jesaja 40,10). Gott ist mein König und Versorger, der mich bewahrt und dem ich mich bedingungslos anvertrauen kann.

Elohai (Mein Gott; 1Chronik 28,20) ist eine herzliche, intime Gebetsanrede. Gott will mich ganz in seine Gegenwart ziehen.

Immanuel (Gott ist mit uns; Jesaja 7,14) beschreibt Gott als den, der in alle Ewigkeit unser Leben teilen und mit uns sein will.